

Beantwortung Bürgerfragestunde UVPA 15. März 2016

Im Zuge der Bahn-Bauarbeiten am Burgbergtunnel wird ein Radweg nebst neuer Brücke über die Schwabach in Höhe Jahnstraße gebaut werden, der Radfahrer von Norden kommend über die Jahn- und Haagstraße in die Innenstadt bringen wird. Im Zuge des Hochwasserschutzes ist, basierend auf einem älteren Bebauungsplan von 1992, ein weiterer Radweg nebst weiterer Brücke 50m weiter direkt an der Schwabach in Diskussion, der nahezu parallel zur Haagstraße verlaufen wird.

1. Unserer Meinung nach ist dieser zweite Schwabach-Radweg durch die Verwirklichung des neuen Radwegs auf Höhe Jahnstraße mit Anschluss an die Haagstraße überflüssig geworden. Der zweite Radweg bietet unseres Erachtens keinen weiteren Vorteil, außer vielleicht einer minimalen Zeitersparnis von ein paar Sekunden. Der Endpunkt ist derselbe. Mit diesen zwei Radwegen würde Erlangen auf ungefähr 200m (!) über 3 Schwabachbrücken verfügen (inkl. Essenbacherbrücke).

Fragen zu 1:

In welcher Höhe liegen die zusätzlichen Kosten für den zweiten Weg und die zweite Brücke?
Diese werden derzeit erst ermittelt.

Wie rechtfertigen sich diese zusätzlichen Kosten?
Erst wenn die Kosten bekannt sind, kann man diese in die Relation zum Nutzen stellen.

Welche genauen Gründe gibt es für die Planung von zwei parallelen Radrouten?
Es sind keine parallelen Radrouten. Die eine Brücke hat den Nord- / Südverkehr zum Ziel und die zweite Brücke hat den Verkehr Ost / West als Ziel.

Gibt es nicht an anderer Stelle noch Radwegtrassen, die realisiert werden müssen?
Ja, es gibt im Radwegenetz Erlangen mehrere Lücken, die wir schließen wollen. Diese sind an unterschiedlichen Stellen im Stadtgebiet mit unterschiedlicher Wichtigkeit. Der Schwabachweg als Freizeitroute ist ein wichtiger.

2. Für den zweiten Schwabach-Radweg, gibt es nach Angaben von Herrn Weber zwei Varianten.
 - a. In der ersten, alten Variante würde der Radweg großflächig durch die Grundstücke von Anrainern laufen und macht damit großflächige Enteignungen nötig.
 - b. In der zweiten Variante wird der Radweg über der Schwabach auf einer Betonkonstruktion verlaufen. Es müssten trotzdem Grundstücke enteignet werden, aber zu einem kleineren Teil.

Frage zu 2a.

Besteht nach Meinung des Planungsausschusses *wirklich* eine zwingende Notwendigkeit oder ein besonders schwerwiegendes öffentliches Interesse für einen zweiten Radweg, der Enteignungen rechtfertigt, wenn eine parallele Alternative in nur 50m Entfernung existiert?

Es werden derzeit 3 Varianten geprüft.

1. Variante - rechtskonforme, die im B-Plan beschlossen wurde mit Eingriff auf die privaten Grundstücke.
2. Variante – eine abweichende, eher im Wassergrundstück verlaufende Variante mit

deutlich weniger Eingriff auf das nördliche Grundstück.

3. Variante – ein Weg der auf der südlichen Fläche verläuft, ohne Brücke und teilweise auf dem Wassergrundstück.

Die Verwaltung wird im Rahmen der Hochwasserplanung auch die 3 Varianten dem Ausschuss vorstellen, der dann entscheidet, ob und wenn ja welche zur weiteren Planung ansteht.

Fragen zu 2b.

Wieviel wird diese zweite Variante kosten?

Das wird erst eruiert.

Wieviele Kubikmeter Beton werden verbaut werden?

Kann erst gesagt werden, wenn eine vertiefte Planung für eine der Varianten vorliegt.

Wie breit wird der Radweg werden?

Je nach Variante zwischen 2 m – 5 m.

3. Für die Hochwasserschutzmauer werden alle Bäume entlang der Schwabach gefällt werden. Mit dem Radweg wird das Ufer noch mehr zubetoniert.

Fragen zu 3:

Warum wurden die alten Pläne und Versprechungen, den Hochwasserdamm wieder zu begrünen und Lebensraum für Eisvogel, Wasseramsel, Zaunkönig zu erhalten, aufgegeben?

Diese Frage wird an das Wasserwirtschaftsamt weitergegeben. Nach Kenntnis der Verwaltung wird ein neuer Damm erstellt. Dem Wasserwirtschaftsamt sind keine Versprechen bekannt. Die Naturfachlichen Belange werden im Verfahren berücksichtigt und entsprechende Maßnahmen getroffen.

Sind durch den Radweg und die Brücken auch Teile des am dortigen Schwabachufer bestehenden Biotops betroffen?

Im Rahmen des Hochwasserschutzes werden vorhandene Biotope bewertet und in der Planung berücksichtigt nach den gesetzlichen Grundlagen.

Denken Sie, dass Erlangens Radfahrer gerne auf einem Radweg fahren werden, der durch Naturzerstörung, Enteignung und Betonierung entstanden ist?

Die Förderung des Radfahrens wird dadurch in Erlangen erfolgreich gestaltet, dass man attraktive, möglichst umwegefreie und gut angebundene Strecken schafft und Lücken schließt! Diese Planung in den Varianten ist solch ein attraktiver Lückenschluss.

4. Wie oben erwähnt, ist der Bau des zweiten Radwegs durch den Bau des westlicheren Radwegs an der Bahn überflüssig- zumindest ist erklärungsbedürftig- geworden. Wir hoffen, dass wir nicht Zeugen eines Planungsautomatismus, basierend auf einem veralteten Bebauungsplan, werden.

Frage zu 4:

Hand auf's Herz. Glauben Sie, dass ohne den Hochwasserschutz je jemand auf die Idee gekommen wäre, den zweiten Schwabach-Radweg auch nur zu planen und dafür Kosten geltend zu machen?
Die Planung ist aus den 90er Jahren und weiterhin gültig. Mit dem Hochwasser-schutz ergeben sich Synergien und Effizienzen, die wir im Bauverfahren nutzen wollen; z. B. nur einmal Eingriffe durch Baufahrzeuge, Abstimmung bei der Planung, Eingriffe minimieren, etc.

Kann es sein, dass der zweite Radweg- auf Kosten von Bürgern dieser Stadt- aus reinem Symbolismus von einzelnen Politikern initiiert wurde?

Nein, ein Symbolismus ist nicht zu erkennen, sondern beruht auf Fakten und Beschlüssen.

In dem Abtretungsvertrag des Grundeigentums an die Stadt ist ein Radweg nicht erwähnt.
Baut die Stadt unter dem Deckmantel des Hochwasserschutzes einen nicht unbedingt notwendigen Radweg, und schränkt auf diese Art die Möglichkeiten der Eigentümer ein, sich gegen die Enteignung zu wehren?

Der Rad- und Fußweg ist im B-Plan in den 90er Jahren bereits beschlossen worden, vor der Hochwasserplanung.

5. Laut Herrn Matthias Moll vom Wasserwirtschaftsamt Nürnberg verzögern sich aktuell durch die plötzlichen Radwegpläne die Planungen für den Hochwasserschutz.

Frage zu 5:

Wird die Stadt für eventuelle Hochwasserschäden im kommenden Jahr, die dieser Verzögerung zuzuschreiben sind, aufkommen?

Die Verzögerungen sind nicht wegen der Radwegeplanung aufgetreten, sondern weil der Hochwasserschutz an dieser engen Stelle sehr kompliziert ist. So sind bestehende Rechte und Bauwerke anzupassen, Höhen zu berücksichtigen, Bautechnik und Ablauf zu beachten und vieles mehr. Die Berücksichtigung vieler Belange dauert länger als eine einfache Planung mit nur einem möglichen Belang.

6. Sie können sich sicher sein, dass wir uns als direkt betroffene Anwohner mit allen Mitteln gegen einen überflüssigen Radweg nebst Brücke wehren werden.

Frage zu 6:

Wäre es nicht sinnvoll und kostensparend, die Planungen für den zweiten Weg sobald als möglich einzustellen, da doch nach gesundem Menschenverstand offensichtlich eine Fehlplanung vorliegt?

Die Verwaltung ist derzeit durch Beschluss beauftragt, eine Planung vorzulegen (Varianten). Dann wird der Stadtrat zum einen über die Varianten entscheiden. Zum anderen ist im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens über die rechtliche Situation abzuwägen und ebenfalls zu entscheiden.

Zudem muss im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens das bestehende Recht der Rad- und Fußwegeverbindung beachtet und berücksichtigt werden.